

Schwanendarstellungen in der Musik - ein Vergleich

Einige Komponisten haben den Schwan in den Mittelpunkt eines Musikwerkes gestellt. Die Beschäftigung mit diesem Tier erfolgte aufgrund unterschiedlicher Aussageabsichten, denen wir nachgehen wollen.

1. Betrachte die Abbildungen des Schwans auf der Folie und trage zusammen, welche Gedanken, Ideen und Gefühle du mit diesem Tier verbindest. Halte deine Sammlung als Mind Map fest. Weitere Hinweise geben dir die beigefügten Texte.

2. Hausaufgabe: Informiere dich über die Lebensweise der Schwäne, die Besonderheiten dieser Gattung sowie ihre Verbreitung. Versuche herauszubekommen, wie viele Schwäne im Kreis Minden-Lübbecke anzutreffen sind. Tipp: http://www.duemmerbirding.de/html/november_2007.html

3. Im Musikunterricht werden dir Ausschnitte aus verschiedenen Hörbeispielen vorgestellt, in denen ein Schwan im Mittelpunkt steht. Charakterisiere die Wirkung der Werke z.B. anhand des Adjektivzirkels und vergleiche die Ergebnisse.

4. Mache dich mit den Aussageabsichten der Kompositionen vertraut. Ergänzende Informationen findest du auf dem Textblatt.

5. Begründe die Wirkung einiger Schwanenmusiken am Notentext.

6. Das Hörbeispiel „Die Ballade vom Schwanenteich“ verarbeitet Schwanenmusiken zu einer Collage. Höre es wiederholt und halte in einer Übersicht das Auftreten der Einzeltitel fest.

Übersicht (zu 3.): 1. Camille Saint-Saens: „Der Schwan“ aus: Karneval der Tiere. 2. Gruppe „Qntal“: Silver Swan (CD Silver Swan 2006). 3. Jean Sibelius: „Der Schwan von Tuonela“ op. 22. 4. Richard Wagner: „Nun sei bedankt“ (Anfang) (1. Akt 3. Szene) 5. Peter Tschaikowsky: Tanz der Schwäne (Schwanensee (2. Akt Nr.10, 2. Akt Nr.13). Weitere Bsp.: 6. Edvard Grieg: Orchesterlied „Der Schwan“. 7. Fanny Hensel: Schwanenlied. 8. Carl Orff: Carmina XII. 9. Stephen Foster: Swanee river (Jac 2009)

Schwanendarstellungen in der Musik - ein Vergleich

Einige Komponisten haben den Schwan in den Mittelpunkt eines Musikwerkes gestellt. Die Beschäftigung mit diesem Tier erfolgte aufgrund unterschiedlicher Aussageabsichten, denen wir nachgehen wollen.

1. Betrachte die Abbildungen des Schwans auf der Folie und trage zusammen, welche Gedanken, Ideen und Gefühle du mit diesem Tier verbindest. Halte deine Sammlung als Mind Map fest. Weitere Hinweise geben dir die beigefügten Texte.

2. Hausaufgabe: Informiere dich über die Lebensweise der Schwäne, die Besonderheiten dieser Gattung sowie ihre Verbreitung. Versuche herauszubekommen, wie viele Schwäne im Kreis Minden-Lübbecke anzutreffen sind. Tipp: http://www.duemmerbirding.de/html/november_2007.html

3. Im Musikunterricht werden dir Ausschnitte aus verschiedenen Hörbeispielen vorgestellt, in denen ein Schwan im Mittelpunkt steht. Charakterisiere die Wirkung der Werke z.B. anhand des Adjektivzirkels und vergleiche die Ergebnisse.

4. Mache dich mit den Aussageabsichten der Kompositionen vertraut. Ergänzende Informationen findest du auf dem Textblatt.

5. Begründe die Wirkung einiger Schwanenmusiken am Notentext.

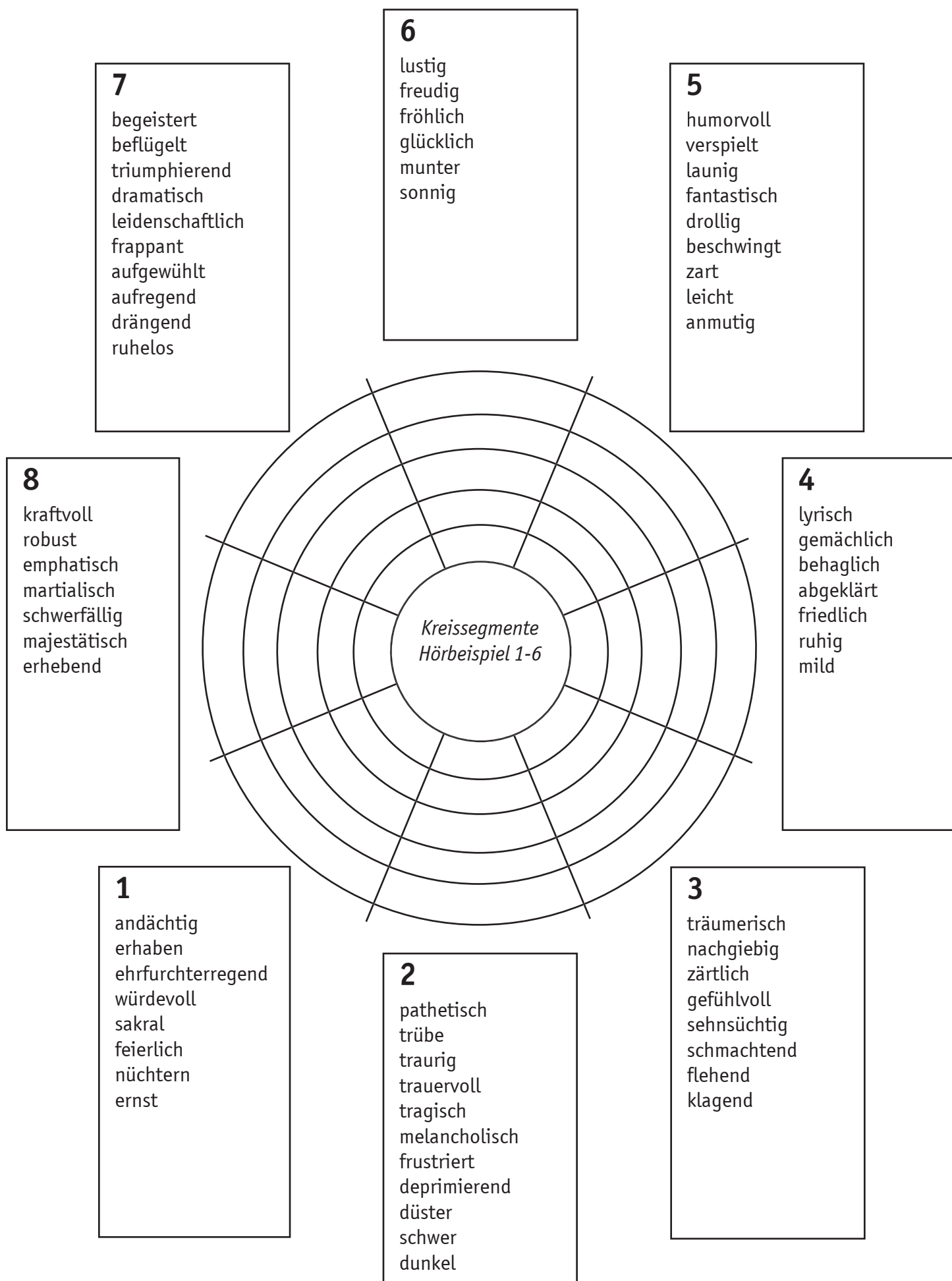
6. Das Hörbeispiel „Die Ballade vom Schwanenteich“ verarbeitet Schwanenmusiken zu einer Collage. Höre es wiederholt und halte in einer Übersicht das Auftreten der Einzeltitel fest.

Übersicht (zu 3.): 1. Camille Saint-Saens: „Der Schwan“ aus: Karneval der Tiere. 2. Gruppe „Qntal“: Silver Swan (CD Silver Swan 2006). 3. Jean Sibelius: „Der Schwan von Tuonela“ op. 22. 4. Richard Wagner: „Nun sei bedankt“ (Anfang) (1. Akt 3. Szene) 5. Peter Tschaikowsky: Tanz der Schwäne (Schwanensee (2. Akt Nr.10, 2. Akt Nr.13). Weitere Bsp.: 6. Edvard Grieg: Orchesterlied „Der Schwan“. 7. Fanny Hensel: Schwanenlied. 8. Carl Orff: Carmina XII. 9. Stephen Foster: Swanee river (Jac 2009)





Adjektivzirkel zur Wahrnehmung von Empfindungsbereichen (nach: Heukäufer, Musikmethodik, 2007) A. Erstes Hören: Markieren der Adjektive, die sich zur Beschreibung einer Wirkung eignen. B. Zweites Hören: Aus der Auswahl wird eine begrenzte Zahl von Adjektiven sowie eine Hauptwirkung (Eintrag in das Segment) festgelegt. C. Wdh. für weitere Hörbeispiele. Auswertung im Plenum.



Schwanenmusiken - Textblatt

Edvard Grieg (1843-1907)

Ein Schwan - Orchesterlied op.25

Text: Henrik Ibsen

Mein Schwan, mein stiller,
Mit weissem Gefieder,
Deine wonnigen Lieder
Verriet kein Triller.

Ängstlich sorgend
Des Elfen im Grunde,
Glittst du horchend
Allzeit in die Runde.

Und doch bezwangst du
Zuletzt mich beim Scheiden
Mit trügenden Eiden,
Ja da, da sangst du!

Du schlossest singend
Die irdische Bahn doch,
Du starbst verklingend;
Du warst ein Schwan doch!

Fanny Hensel (1805-1847)

Schwanenlied op.1

Text: Heinrich Heine

Es fällt ein Stern herunter
aus seiner funkelnden Höh,
das ist der Stern der Liebe,
den ich dort fallen seh.

Es fallen vom Apfelbaume,
der [weißen]1 Blätter so viel,
es kommen die neckenden Lüfte,
und treiben damit ihr Spiel.

Es singt der Schwan im Weiher,
und rudert auf und ab,
und immer leiser singend,
taucht er ins Flutengrab.

Es ist so still und dunkel,
verweht ist Blatt und Blüt',
der Stern ist knisternd zerstoßen,
verklungen das Schwanenlied.

Qntal (2006): Silver Swan

Text: Anonymus

The silver swan, who living had no
note,
when death approached
unlocked her silent throat ;
leaning her breast
against the reedy shore,
thus sung her first an last,
and sung no more
no more :
farewell, all joys ;
o death, come close mine eyes ;
more geese than swans now live,
more fools than wise
than wise.

Die Silberschwänin, deren Stimme
zu Lebzeiten nie erklang,
öffnete ihre schweigsame Kehle,
als sich der Tod näherte.
Und wie sie ihre Brust
auf das schilfbedeckte Ufer streckte,
sang sie ihren ersten und letzten Ge-
sang,
und sang nie mehr, nie mehr:
„Lebt wohl, ihr Freuden,
oh, Tod, tritt nah vor Augen mir:
es leben nun mehr Gänse als Schwäne,
mehr Narren als Weise, als Weise.

Peter Tschaikowsky: Schwäne auf Spitzen – es gibt wohl kaum ein Wesen, welches die vollkommene Schönheit besser verkörpert als der tanzende Schwan. Der Inhalt von „Schwanensee“ ist eigentlich ein ganz einfaches Märchen. Ein junger Fürstenson soll heiraten, um die Dynastie zu erhalten. Prinz Siegfried verliebt sich aber leider nicht in eine der dafür vorgesehenen jungen Damen, sondern in ein zauberhaftes fremdes Mädchen, der er ewige Treue schwört. Die wunderschöne Odette ist jedoch mit einem bösen Zauber belegt und darf nur nachts für wenige Stunden menschliche Gestalt annehmen. Der Magier lässt daraufhin seine eigene Tochter in der Gestalt von Odette zu einem Fest auf dem Schloss erscheinen, um den Prinzen zu täuschen. Der verblendete Prinz bricht ungewollt sein Treueversprechen. Als er dies erkennt, erbittet er Vergebung, die ihm auch gewährt wird. Am Ende besiegt er sogar noch den bösen Zauberer selbst, sodass der Triumph der Liebe vollkommen wird. Tschaikowsky bekam den Auftrag zur Komposition dieses Balletts vom Moskauer Bolschoi Theater 1875. Die Uraufführung war 1877. Doch in der Kritik der ersten Vorstellung hieß es: «Dies ist zu gelehrt. Dies ist nicht zum Tanzen.» Zu sinfonisch, zu anspruchsvoll klang die Partitur in den Ohren des verwöhnten Moskauer Ballettpublikums. So kam es, dass «Schwanensee» zwar im Repertoire des Moskauer Balletts blieb, aber von wenig Erfolg gekrönt wurde. Erst 1895, also zwei Jahre nach Tschaikowskys Tod, begann die beispiellose Erfolgsgeschichte dieses Balletts. Eingriffe in die Handlung und auch in die Partitur verhalfen «Schwanensee» zu großer Resonanz. Wichtigste und zugleich problematischste Änderung war

die Tilgung des düster-tragischen Schlusses zugunsten «ewigen Glücks und ewiger Seligkeit». In dieser Gestalt wurde «Schwanensee» die historische Grundlage für die meisten Neueinstudierungen bis heute. Tschaikowsky hat diese Welt mit seiner Musik zum Leben erweckt. Ganz zeitlos werden darin Grundthemen des gesellschaftlichen Lebens dargestellt. In der Schwanensee-Musik ist es die Sehnsucht nach Treue und Wahrheit, der unversehrten, «heilen» Welt, und im Gegenzug das Bedürfnis, sich im Feiern, im Präsentieren von Glanz und Macht und in verschwenderischer Sorglosigkeit zu vergessen. (www.musicademy.de) (www.agenda-produktion).

Jean Sibelius: Der „Schwan von Tuonela“ ist ein reines Stimmungsbild: Der Schwan zieht seine Kreise auf dem schwarzen Fluss Tuonela, dem Totenreich, und singt seinen Klagegesang. In das Totenreich Tuonela verschlug es einst Lemminkäinen, weil er die Tochter der Hexe des Nordlandes heiraten wollte. Sie stellte ihm mehrere Aufgaben, die er alle erfüllte - bis auf die letzte: den Schwan von Tuonela mit einem einzigen Pfeil zu erlegen. Am schwarzen Fluss lauerte ihm der Hirte Nsshut auf und tötete ihn mit einer Giftschlange; den Leichnam zerhackte der Sohn des Totengottes Tuoni und lies die Stücke auf den Grund des Flusses sinken. Lemminkäinens Mutter ahnte das Unheil voraus und erfuhr von seinem Schicksal; mit ihrem magischen Rechen fand sie Lemminkäinens Fragmente und belebte ihn neu mittels Zauberei. (Quelle: www.baselsinfonietta.ch)

Der Schwan – Symbol und Mythos

Die vornehme Schönheit in Gestalt, Farbe und Bewegung hat schon früh Anlaß gegeben, dem Schwan übernatürliche Eigenschaften zuzuschreiben und in ihm ein höheres Wesen zu sehen, das seine Gestalt angenommen hat.

Bis ins Altertum reicht die Ansicht zurück, daß der Schwan singe, insbesondere wenn er seinen Tod ahne. Der „Singschwan“, der vor seinem Tod klagende Gesänge anstimmt, wurde zum Sinnbild der letzten Worte und Werke eines Menschen; in diesem Sinne gelegentlich auch Symbol Christi mit Bezug auf seine letzten Worte am Kreuz.

Unsicher sind die Zeugnisse über die Heiligkeit des Schwans. Nach den Mythologen ist er das Tier des Njörd, wie bei den Griechen des Apollo, und stellt die Wolke dar. Götter und Dämonen nehmen Schwanengestalt an. Verbreitet ist die Sage von den Schwanenjungfrauen, Nornen und Walküren als Schwäne; in der märkischen Sage erscheint ein Wasserdämon als Schwan, in Friesland Hexen. Schwanenverwandlungen sind schon im Altertum vielfach belegt. Die gerettete Seele entflieht in Schwanengestalt.

Der Schwan ist zukunfts kündend. Sein Angang bringt Erfolg, besonders den Schiffern, öfter aber Unheil. Daher vielleicht der Ausdruck „es schwant mir“.

Zuweilen verkündet er Tod, einmal den Weltuntergang, indem er einen Ring in einen See fallen läßt; anderwärts Regen, Kälte oder auch Tauwetter.

In Kleinasien wie in Europa ist der weiße Schwan Symbol des Lichtes, der Reinheit und der Anmut. Der schwarze Schwan dagegen tritt wie die schwarze Sonne gelegentlich in okkulten symbolischen Zusammenhängen auf (die schwarze Sonne als ein Symbol des Todes und des Unheils, erscheint auf Darstellungen z. B. auf dem Rücken des Todesgottes oder auch in Gestalt des Jaguars). Die Symbolik des weißen Schwans ist ihrerseits zum Teil aufgespalten in einen weiblichen und einen männlichen Bedeutungskomplex. Vor allem bei slavischen und skandinavischen Völkern und in Kleinasien herrscht der weibliche Aspekt vor: der Schwan als Symbol der Schönheit, der himmlischen Jungfrau. In Indien, China, Japan, Skandinavien, bei Arabern und Persern begegnet der Typus der Schwanenjungfrau, einer märchenhaften Gestalt aus dem Jenseits.

In der Antike herrscht dagegen der männliche Aspekt vor: weiße Schwäne ziehen den Wagen des Apollo, Zeus nähert sich Leda in Gestalt eines Schwanes. – Nach griechischem Glauben besaß der Schwan außerdem die Fähigkeit, wahrzusagen und den Tod anzukündigen.

Im Fernen Osten ist der Schwan sowohl ein Symbol der Anmut wie auch der Vornehmheit und des Mutes. Bei den Kelten galt der Schwan als Verkörperung überirdischer Wesenheiten.

(Lexikon der Symbole: Herder 1978)

Der Schwan – Symbol und Mythos

Die vornehme Schönheit in Gestalt, Farbe und Bewegung hat schon früh Anlaß gegeben, dem Schwan übernatürliche Eigenschaften zuzuschreiben und in ihm ein höheres Wesen zu sehen, das seine Gestalt angenommen hat.

Bis ins Altertum reicht die Ansicht zurück, daß der Schwan singe, insbesondere wenn er seinen Tod ahne. Der „Singschwan“, der vor seinem Tod klagende Gesänge anstimmt, wurde zum Sinnbild der letzten Worte und Werke eines Menschen; in diesem Sinne gelegentlich auch Symbol Christi mit Bezug auf seine letzten Worte am Kreuz.

Unsicher sind die Zeugnisse über die Heiligkeit des Schwans. Nach den Mythologen ist er das Tier des Njörd, wie bei den Griechen des Apollo, und stellt die Wolke dar. Götter und Dämonen nehmen Schwanengestalt an. Verbreitet ist die Sage von den Schwanenjungfrauen, Nornen und Walküren als Schwäne; in der märkischen Sage erscheint ein Wasserdämon als Schwan, in Friesland Hexen. Schwanenverwandlungen sind schon im Altertum vielfach belegt. Die gerettete Seele entflieht in Schwanengestalt.

Der Schwan ist zukunfts kündend. Sein Angang bringt Erfolg, besonders den Schiffern, öfter aber Unheil. Daher vielleicht der Ausdruck „es schwant mir“.

Zuweilen verkündet er Tod, einmal den Weltuntergang, indem er einen Ring in einen See fallen läßt; anderwärts Regen, Kälte oder auch Tauwetter.

In Kleinasien wie in Europa ist der weiße Schwan Symbol des Lichtes, der Reinheit und der Anmut. Der schwarze Schwan dagegen tritt wie die schwarze Sonne gelegentlich in okkulten symbolischen Zusammenhängen auf (die schwarze Sonne als ein Symbol des Todes und des Unheils, erscheint auf Darstellungen z. B. auf dem Rücken des Todesgottes oder auch in Gestalt des Jaguars). Die Symbolik des weißen Schwans ist ihrerseits zum Teil aufgespalten in einen weiblichen und einen männlichen Bedeutungskomplex. Vor allem bei slavischen und skandinavischen Völkern und in Kleinasien herrscht der weibliche Aspekt vor: der Schwan als Symbol der Schönheit, der himmlischen Jungfrau. In Indien, China, Japan, Skandinavien, bei Arabern und Persern begegnet der Typus der Schwanenjungfrau, einer märchenhaften Gestalt aus dem Jenseits.

In der Antike herrscht dagegen der männliche Aspekt vor: weiße Schwäne ziehen den Wagen des Apollo, Zeus nähert sich Leda in Gestalt eines Schwanes. – Nach griechischem Glauben besaß der Schwan außerdem die Fähigkeit, wahrzusagen und den Tod anzukündigen.

Im Fernen Osten ist der Schwan sowohl ein Symbol der Anmut wie auch der Vornehmheit und des Mutes. Bei den Kelten galt der Schwan als Verkörperung überirdischer Wesenheiten.

(Lexikon der Symbole: Herder 1978)

Der Schwan – Symbol und Mythos

Die vornehme Schönheit in Gestalt, Farbe und Bewegung hat schon früh Anlaß gegeben, dem Schwan übernatürliche Eigenschaften zuzuschreiben und in ihm ein höheres Wesen zu sehen, das seine Gestalt angenommen hat.

Bis ins Altertum reicht die Ansicht zurück, daß der Schwan singe, insbesondere wenn er seinen Tod ahne. Der „Singschwan“, der vor seinem Tod klagende Gesänge anstimmt, wurde zum Sinnbild der letzten Worte und Werke eines Menschen; in diesem Sinne gelegentlich auch Symbol Christi mit Bezug auf seine letzten Worte am Kreuz.

Unsicher sind die Zeugnisse über die Heiligkeit des Schwans. Nach den Mythologen ist er das Tier des Njörd, wie bei den Griechen des Apollo, und stellt die Wolke dar. Götter und Dämonen nehmen Schwanengestalt an. Verbreitet ist die Sage von den Schwanenjungfrauen, Nornen und Walküren als Schwäne; in der märkischen Sage erscheint ein Wasserdämon als Schwan, in Friesland Hexen. Schwanenverwandlungen sind schon im Altertum vielfach belegt. Die gerettete Seele entflieht in Schwanengestalt.

Der Schwan ist zukunfts kündend. Sein Angang bringt Erfolg, besonders den Schiffern, öfter aber Unheil. Daher vielleicht der Ausdruck „es schwant mir“.

Zuweilen verkündet er Tod, einmal den Weltuntergang, indem er einen Ring in einen See fallen läßt; anderwärts Regen, Kälte oder auch Tauwetter.

In Kleinasien wie in Europa ist der weiße Schwan Symbol des Lichtes, der Reinheit und der Anmut. Der schwarze Schwan dagegen tritt wie die schwarze Sonne gelegentlich in okkulten symbolischen Zusammenhängen auf (die schwarze Sonne als ein Symbol des Todes und des Unheils, erscheint auf Darstellungen z. B. auf dem Rücken des Todesgottes oder auch in Gestalt des Jaguars). Die Symbolik des weißen Schwans ist ihrerseits zum Teil aufgespalten in einen weiblichen und einen männlichen Bedeutungskomplex. Vor allem bei slavischen und skandinavischen Völkern und in Kleinasien herrscht der weibliche Aspekt vor: der Schwan als Symbol der Schönheit, der himmlischen Jungfrau. In Indien, China, Japan, Skandinavien, bei Arabern und Persern begegnet der Typus der Schwanenjungfrau, einer märchenhaften Gestalt aus dem Jenseits.

In der Antike herrscht dagegen der männliche Aspekt vor: weiße Schwäne ziehen den Wagen des Apollo, Zeus nähert sich Leda in Gestalt eines Schwanes. – Nach griechischem Glauben besaß der Schwan außerdem die Fähigkeit, wahrzusagen und den Tod anzukündigen.

Im Fernen Osten ist der Schwan sowohl ein Symbol der Anmut wie auch der Vornehmheit und des Mutes. Bei den Kelten galt der Schwan als Verkörperung überirdischer Wesenheiten.

(Lexikon der Symbole: Herder 1978)

Der Schwan – Symbol und Mythos

Die vornehme Schönheit in Gestalt, Farbe und Bewegung hat schon früh Anlaß gegeben, dem Schwan übernatürliche Eigenschaften zuzuschreiben und in ihm ein höheres Wesen zu sehen, das seine Gestalt angenommen hat.

Bis ins Altertum reicht die Ansicht zurück, daß der Schwan singe, insbesondere wenn er seinen Tod ahne. Der „Singschwan“, der vor seinem Tod klagende Gesänge anstimmt, wurde zum Sinnbild der letzten Worte und Werke eines Menschen; in diesem Sinne gelegentlich auch Symbol Christi mit Bezug auf seine letzten Worte am Kreuz.

Unsicher sind die Zeugnisse über die Heiligkeit des Schwans. Nach den Mythologen ist er das Tier des Njörd, wie bei den Griechen des Apollo, und stellt die Wolke dar. Götter und Dämonen nehmen Schwanengestalt an. Verbreitet ist die Sage von den Schwanenjungfrauen, Nornen und Walküren als Schwäne; in der märkischen Sage erscheint ein Wasserdämon als Schwan, in Friesland Hexen. Schwanenverwandlungen sind schon im Altertum vielfach belegt. Die gerettete Seele entflieht in Schwanengestalt.

Der Schwan ist zukunfts kündend. Sein Angang bringt Erfolg, besonders den Schiffern, öfter aber Unheil. Daher vielleicht der Ausdruck „es schwant mir“.

Zuweilen verkündet er Tod, einmal den Weltuntergang, indem er einen Ring in einen See fallen läßt; anderwärts Regen, Kälte oder auch Tauwetter.

In Kleinasien wie in Europa ist der weiße Schwan Symbol des Lichtes, der Reinheit und der Anmut. Der schwarze Schwan dagegen tritt wie die schwarze Sonne gelegentlich in okkulten symbolischen Zusammenhängen auf (die schwarze Sonne als ein Symbol des Todes und des Unheils, erscheint auf Darstellungen z. B. auf dem Rücken des Todesgottes oder auch in Gestalt des Jaguars). Die Symbolik des weißen Schwans ist ihrerseits zum Teil aufgespalten in einen weiblichen und einen männlichen Bedeutungskomplex. Vor allem bei slavischen und skandinavischen Völkern und in Kleinasien herrscht der weibliche Aspekt vor: der Schwan als Symbol der Schönheit, der himmlischen Jungfrau. In Indien, China, Japan, Skandinavien, bei Arabern und Persern begegnet der Typus der Schwanenjungfrau, einer märchenhaften Gestalt aus dem Jenseits.

In der Antike herrscht dagegen der männliche Aspekt vor: weiße Schwäne ziehen den Wagen des Apollo, Zeus nähert sich Leda in Gestalt eines Schwanes. – Nach griechischem Glauben besaß der Schwan außerdem die Fähigkeit, wahrzusagen und den Tod anzukündigen.

Im Fernen Osten ist der Schwan sowohl ein Symbol der Anmut wie auch der Vornehmheit und des Mutes. Bei den Kelten galt der Schwan als Verkörperung überirdischer Wesenheiten.

(Lexikon der Symbole: Herder 1978)

En Svane.

Langsomt og tilbageholdt.

Min hvi... de sva - ne
du stum - me, du stil - le,

42.

hver - ken slag el - ler tril - le lod sang - - rüst a - - ne.

Angst be - skyt - ten - de al - fen, som so - ver,

al - tid lyl - ten - de gled du hen - o - ver.

Men sid - ste mø - det, da ø - der og øj - ne var ø...

løn - li - - go lög - - ne, ja da, da lod det.

to - ners fö - den du slut - ted din ba - ne. Du sang

dö - den; - du var dog en sva - ne! en sva - - ne.

LE CYGNE

(EXTRAIT DU CARNAVAL DES ANIMAUX)

Mélodie pour VIOLONCELLE et PIANO

Transcription
pour VIOLON ou FLUTE

C. SAINT-SAËNS

The image displays a musical score for the piece 'Le Cygne' by Camille Saint-Saëns, an excerpt from 'Carnaval des Animaux'. The score is presented in two systems, labeled '1' and '2' at the beginning of each system. The first system includes staves for Violon (Violin) or Flute and Piano. The Violon/Flute part begins with a dynamic marking of *pp* and a tempo marking of *Adagio*. The Piano part provides harmonic support with chords and moving lines. The second system continues the musical material, with the Violon/Flute part showing more intricate melodic patterns and the Piano part maintaining its accompaniment. The score is written in G major and 3/4 time. The notation includes various musical symbols such as clefs, time signatures, dynamic markings, and articulation marks.

Der Schwan

Camille Saint-Saëns

Lento

Musical score for measures 1-5. The piece is in 3/4 time with a key signature of one flat (B-flat). The tempo is Lento. The score is written for piano with a dynamic marking of *pp*. The right hand plays a melody with a slur over measures 1-5, and the left hand provides a harmonic accompaniment.

Musical score for measures 6-11. The right hand has a slur over measures 6-11, and the left hand continues the accompaniment. A dynamic marking of *p* is present.

Musical score for measures 12-16. The right hand has a slur over measures 12-16, and the left hand continues the accompaniment. A dynamic marking of *mf* is present.

Musical score for measures 17-22. The right hand has a slur over measures 17-22, and the left hand continues the accompaniment. A dynamic marking of *mf* is present.

Musical score for measures 23-34. The right hand has a slur over measures 23-34, and the left hand continues the accompaniment. A dynamic marking of *pp* is present.

2

Musical score for measures 29-34. The right hand has a slur over measures 29-34, and the left hand continues the accompaniment. A dynamic marking of *f* is present.

Musical score for measures 35-40. The right hand has a slur over measures 35-40, and the left hand continues the accompaniment. A dynamic marking of *pp* is present.

hail to thee, hail to thee! Hail to thee, hail to thee!
 Sei ge-grüsst, sei ge-grüsst, Sei ge-grüsst, sei ge-grüsst,
 thee, thou knight by Heaven sent, hail to thee! Hail to thee, hail to thee!
 grüsst, du gott-gesandter Mann, sei ge-grüsst! Sei ge-grüsst, sei ge-grüsst,
 thee, thou knight by Heaven sent, hail to thee! Hail to thee, hail to thee!
 grüsst, du gott-gesandter Mann, sei ge-grüsst! Sei ge-grüsst, sei ge-grüsst,

*Tylo, Timp. e Tromb.
 Tromp. Ph. u. Fag.*

thee, thou knight by Heaven sent!
 grüsst, du gott-gesandter Mann!

thee, thou knight by Heaven sent!
 grüsst, du gott-gesandter Mann!

*Full orch.
 Voltes Orch.*

ritard. dim. pp

Lento.
Langsam.

LOHENGRIN (with one foot still in the boat, bends towards the swan).
 LOHENGRIN (mit einem Fuß noch im Nachen, neigt sich zum Schwan).

My thanks be thine, oh trust, y swan!
 Nun sei be-dankt, mein lie-ber Schwan!

Vln. fl. pp

Back o'er the spread-ing wa-ter glide; re-tum whence came the boat a-non,
 Zick-durch die wei-te Fluth zu-rück, da-hin, wo-her nich trug dein Kahn,

Vln. fl. pp

land where a-lone doth bliss a-bide! Du-ly and well thy
 keh'r' wie-der nur zu un- - serm Glück! Drum sei ge-treu dein

(The swan slowly turns the boat round and swims away up the stream; Lo-hengrin gazes sadly after it for a while.)
 (Der Schwan wendet langsam den Nachen und schwimmt den Fluss zurück; Lo-hengrin sieht ihm ein Weile wehmüthig nach.)

task is done! Fare-well, be-lov-ed swan!
 Dienst-ge-then! Leb' wohl, mein lie-ber Schwan!

Ob. u. Cl. pp

IV.

23 Allegro moderato.

Piccolo. - - - - -

Fiauto I. - - - - -

Fiauto II. - - - - -

Oboi. - - - - -

Clarinetti in A. - - - - -

Fagotti. - - - - -

Corni in F
I. - - - - -
II. - - - - -
III. - - - - -
IV. - - - - -

Pistons in A. - - - - -

Trombe in F. - - - - -

Tromboni tenori. - - - - -

Tr. basso e Tuba. - - - - -

Timpani in Cis. - - - - -

Violini I. - - - - -

Violini II. - - - - -

Viole. - - - - -

Celli. - - - - -

C-Bassi. - - - - -

23 Allegro moderato.

F.I. - - - - -

F.II. - - - - -

Ob. - - - - -

Cl. - - - - -

Fag. - - - - -

F.I. - - - - -

F.II. - - - - -

Ob. - - - - -

Cl. - - - - -

Fag. - - - - -

F.I. - - - - -

F.II. - - - - -

Ob. - - - - -

Cl. - - - - -

Fag. - - - - -

F.I. - - - - -

F.II. - - - - -

Ob. - - - - -

Cl. - - - - -

Fag. - - - - -

F.I. - - - - -

F.II. - - - - -

Ob. - - - - -

Cl. - - - - -

Fag. - - - - -

Swanee River

USA, lyrics and music by Stephen Collins Foster (1826-1864)

Source: unknown / Digital Tradition only lyrics ("Old Folks At Home") / earliest date: 1851 (Ballad Index)
 adaptation, arrangement and typesetting by Klaus Strozniak (www.kstz.de)
 ©2006 Chelya Music Publishing Klaus Strozniak

Musical score for the first page of 'Swanee River'. It consists of six staves of music in 4/4 time, with lyrics written below. The chords are indicated above the notes. The lyrics are: '1. Way down up - on the Swanee Riv-er, far, far a - way, there's where my heart is turr - ing ev - er, there's where the old folks stay. See up and down the old cre - a - tion, sad - ly I roam, still long - ing for the old plant - a - tion and for the old folks at home. All the world is sad and drear - y ev - 'ry - where I roam. Oh, dark - ies, how my heart grows wear - y, far from the old folks at home.'

2. All round the little farm I wandered when I was young,
 the many happy days I squandered, many the songs I sung.
 When I was playing with my brother, happy was I.
 Oh, take me to my kind old mother, there let me live and die.
 All the world is sad and dreary...

3. One little hut among the bushes, one that I love,
 still sadly to my mem'ry rushes, no matter where I rove.
 When will I see the bees a-humming all round the comb?
 When will I hear the banjo strumming down in my good old home?
 All the world is sad and dreary...

Swanee River

USA, lyrics and music by Stephen Collins Foster (1826-1864)

Source: unknown / Digital Tradition only lyrics ("Old Folks At Home") / earliest date: 1851 (Ballad Index)
 adaptation, arrangement and typesetting by Klaus Strozniak (www.kstz.de)
 ©2006 Chelya Music Publishing Klaus Strozniak

Musical score for the second page of 'Swanee River'. It consists of six staves of music in 4/4 time, with lyrics written below. The chords are indicated above the notes. The lyrics are: '1. Way down up - on the Swanee Riv-er, far, far a - way, there's where my heart is turr - ing ev - er, there's where the old folks stay. See up and down the old cre - a - tion, sad - ly I roam, still long - ing for the old plant - a - tion and for the old folks at home. All the world is sad and drear - y ev - 'ry - where I roam. Oh, dark - ies, how my heart grows wear - y, far from the old folks at home.'

2. All round the little farm I wandered when I was young,
 the many happy days I squandered, many the songs I sung.
 When I was playing with my brother, happy was I.
 Oh, take me to my kind old mother, there let me live and die.
 All the world is sad and dreary...

3. One little hut among the bushes, one that I love,
 still sadly to my mem'ry rushes, no matter where I rove.
 When will I see the bees a-humming all round the comb?
 When will I hear the banjo strumming down in my good old home?
 All the world is sad and dreary...